

Wahlveranstaltungs-Fazit Erding Jetzt

Enorme Herausforderungen sieht „Erding Jetzt“-Oberbürgermeisterkandidat Hans Egger auf den neuen Stadtrat zukommen: Fehlende Transparenz und mangelnde Konsensbereitschaft in den vergangenen sechs Jahren hätten zu „städtebaulichen Todsünden“ geführt, die die Stadt Erding in ihrer Entwicklung erheblich einschränken“. Egger sprach hierbei vornehmlich die Planung der Nordumgehung und die Nordeinschleifung der Regionalbahn für den S-Bahn-Ringschluss an. Für den neuen Stadtrat gelte es nun, das noch Beste für die Stadt herauszuholen und Schlimmeres zu verhindern.

So werde etwa die Nordumfahrung mit drei Kreisverkehren ihre Durchgangsfunktion nur mäßig erfüllen. Zudem bedeute die über sie vorgesehene Anbindung des Erholungsgebietes Kronthaler Weiher unmäßig große Umwege, die niemand in Kauf nehmen werde. Korrekturen seien an der Planung der Nordumgehung noch ebenso notwendig wie bei der Planung des neuen Kreuzungsbahnhofes in Erding Kehr für den S-Bahn-Ringschluss. Ein vorgesehener Pendler-Parkplatz für bis zu 1000 Fahrzeuge hält Egger für „unglaubliche Platzvergeudung“. Wie überhaupt der Verzicht auf eine Südeinschleifung der Regionalbahn in das S-Bahnnetz ein „Fehlschuss“ gewesen sei. Mit dem Verzicht auf die Südeinschleifung habe die Stadt die Chance verpasst, wegen der höheren Taktfrequenz eine Untertunnelung der Bahnstrecke im Stadtbereich zu erzwingen – und vor allem den bestehenden Bahnhof zu erhalten. Durch die Zusammenlegung der Bahnhöfe Altenerding und Aufhausen hätten sich auch weitaus sinnvollere Pendlerparkplatzkonzentration ermöglichen lassen.

Egger und seine Erding Jetzt-Stadtratskollegen verwiesen in ihren Stadtteilversammlungen überdies auf verwirklichte Projekte in den vergangenen sechs Jahren, die nicht zuletzt durch ihre „Initialzündung“ in Angriff genommen worden seien. Schulbausanierungen oder die Förderung der Schulsozialarbeit seien hier zu nennen, sagte Egger. Zukünftige Herausforderungen seien die Förderung des mehrgeschossigen Wohnungsbaues mit Investorenmodellen mit Sozialbindung. Vor allem sei bereits jetzt ein nachhaltiges Konzept für die freiwerdenden Flächen des Fliegerhorstes und ebenso für den Bereich am alten Bauhof und der Lodererschule zu entwickeln. Dem Oberbürgermeisterkandidaten und seiner Fraktion geht es aber auch um rascheres Handeln bei den Dingen, die zwar als Kleinigkeiten wahrgenommen werden, insgesamt gesehen aber mehr Lebensqualität bedeuten: Die überfällige Teerung maroder Straßenabschnitte, Vormittags-Öffnungszeiten des Recyclinghofes oder auch eine intensivere Kontrolle und Lenkung der Gewerbebetriebe in Erding-West, die schon jetzt zum „Ausbluten der Innenstadt“ geführt hätten. Egger: „Immer öfter sieht man leer stehende Geschäfte in der Innenstadt, obendrein ist das Angebot zu einseitig. Diese Entwicklung darf nicht sein.“